

NEUSEELAND

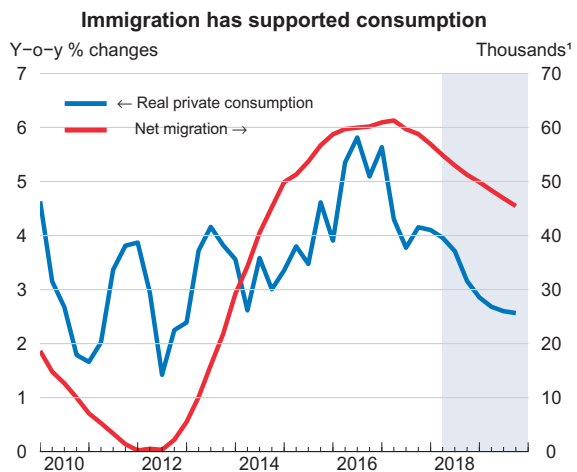
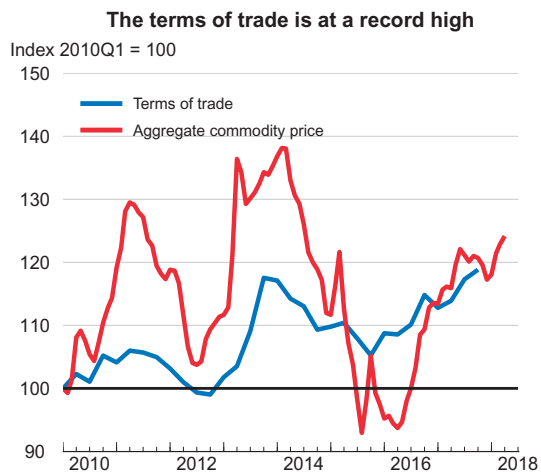
Das solide Wirtschaftswachstum wird sich den Projektionen zufolge 2018 und 2019 mit einer Rate von 3% fortsetzen. Der private Konsum wird sich verlangsamen, bedingt durch eine niedrigere Nettozuwanderung und nachlassende Vermögenszuwächse durch Immobilienpreissteigerungen. Die Wohnungsbauinvestitionen werden von der Nachfrage in Auckland und der staatlichen Förderung im Rahmen des KiwiBuild-Programms profitieren. Die staatlichen Infrastrukturausgaben werden ebenfalls steigen, während sich die Unternehmensinvestitionen nach einer Schwächephase Ende 2017 wieder erholen dürften, da nach wie vor Kapazitätsengpässe bestehen.

Die in den Projektionen unterstellte Erhöhung der Leitzinsen und der Staatsausgaben wird für eine ausgewogenere makroökonomische Politikausrichtung sorgen. Beides dürfte zudem zur Verringerung des Drucks am Wohnimmobilienmarkt beitragen, doch die Beseitigung von Infrastruktur- und Bauplanungsrestriktionen in Auckland ist entscheidend, um die mangelnde Erschwinglichkeit anzugehen, die schwache Produktivität zu steigern und eine weitere Preisexplosion am Wohnimmobilienmarkt zu verhindern.

Das kräftige Wachstum sorgt für zunehmende Kapazitätsengpässe

Die Wirtschaft verzeichnete 2017 ein solides Wachstum, das vom Konsum und dem internationalen Tourismus getragen wurde. Der private Konsum wurde durch das Bevölkerungswachstum, Einkommenszuwächse dank rekordhoher Terms of Trade, Vermögenseffekte infolge des Anstiegs der Wohnimmobilienpreise, den robusten Arbeitsmarkt und die akkommodierende Geldpolitik gestützt. Die Nettozuwanderung, die der Hauptgrund für das Bevölkerungswachstum war, lässt allmählich nach, bedingt durch leicht rückläufige Zuzüge (z.T. aufgrund strengerer Kriterien für Arbeitsvisa) und zunehmende Fortzüge, weil befristet Zugewanderte in ihre Heimatländer zurückkehren. Der Anstieg der Wohnimmobilienpreise hat sich angesichts höherer Hypothekenzinsen, strengerer Kreditvergabestandards und mangelnder Erschwinglichkeit ebenfalls verlangsamt. Die Exporte verzeichneten Ende 2017 und Anfang 2018 eine vorübergehende Schwäche, nachdem der Agrarsektor und damit verbundene Wirtschaftsbereiche von einer Dürrephase betroffen waren.

New Zealand



1. Moving four-quarter total.

Source: ANZ Bank; Statistics New Zealand; and OECD Economic Outlook 103 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933730408>

New Zealand: **Demand, output and prices**

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Current prices NZD billion	Percentage changes, volume (2009/2010 prices)				
GDP at market prices	240.5	4.2	4.1	3.0	3.0	3.0
Private consumption	138.5	3.8	5.0	4.5	3.7	2.7
Government consumption	44.8	2.7	1.7	4.7	3.3	2.1
Gross fixed capital formation	53.4	4.3	6.4	3.3	5.2	5.1
Final domestic demand	236.6	3.7	4.7	4.2	4.0	3.2
Stockbuilding ¹	1.3	-0.5	0.0	-0.2	-0.1	0.0
Total domestic demand	237.9	2.2	4.7	4.3	3.9	3.2
Exports of goods and services	67.9	6.9	1.6	2.5	0.9	3.7
Imports of goods and services	65.3	3.7	3.4	6.6	4.5	4.1
Net exports ¹	2.6	0.9	-0.5	-1.0	-0.9	-0.1
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	–	0.2	1.8	3.4	2.6	2.2
Consumer price index	–	0.3	0.6	1.9	1.7	2.1
Core inflation index ²	–	1.2	1.3	1.4	1.2	2.1
Unemployment rate (% of labour force)	–	5.4	5.1	4.7	4.3	4.2
Household saving ratio, net (% of disposable income)	–	-1.3	-2.8	-3.2	-2.5	-2.0
General government financial balance (% of GDP)	–	0.2	1.2	0.9	0.2	0.0
General government gross debt (% of GDP)	–	40.2	37.7	36.0	35.7	35.6
Current account balance (% of GDP)	–	-3.0	-2.3	-2.7	-2.8	-2.5

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

2. Consumer price index excluding food and energy.

Source: OECD Economic Outlook 103 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933731339>

Die Investitionsabsichten der Unternehmen haben sich nach dem Ende der Unsicherheit über den Wahlausgang etwas erholt. Erhebungsbasierten Daten zufolge ist die Kapazitätsauslastung hoch. Die Arbeitslosenquote ist auf ein Neunjahrestief gefallen, und die Erwerbsbeteiligung ist gestiegen. Dennoch hat die angespannte Arbeitsmarktlage kein starkes Lohnwachstum bewirkt. Dies ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass in Sektoren, in denen Arbeitskräfteengpässe drohen, zugewanderte Arbeitskräfte beschäftigt werden. Die Erhöhung des Mindeststundenlohns um fast 5% ab 1. April 2018 wird das Einkommenswachstum fördern, kommt aber nur ungefähr 3% der Erwerbsbevölkerung direkt zugute.

Geld- und Fiskalpolitik sind wachstumsstützend ausgerichtet

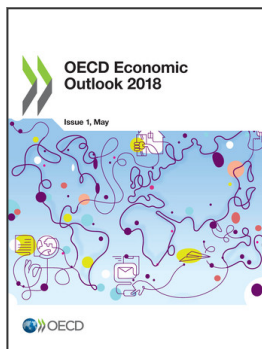
In der Fiskalpolitik wird den Projektionen zufolge ein expansiver Kurs eingeschlagen. Der Anstieg der Staatsausgaben ergibt sich durch die Einführung eines gebührenfreien ersten Jahres in der Tertiärbildung, eine deutliche Aufstockung der Infrastruktur- und Gesundheitsausgaben sowie höhere Transferzahlungen an Studierende und Familien. Angesichts einer immer noch rückläufigen Staatsschuldenquote stellen die Ausgabenerhöhungen keine Gefahr für die fiskalische Tragfähigkeit dar. Im Rahmen des KiwiBuild-Programms werden rd. 0,5 Mrd. NZD pro Jahr (0,2% des BIP) für den Bau von erschwinglichem Wohnraum bereitgestellt, was ab Mitte 2019 einen Anstieg der Wohnungsbauinvestitionen bewirken dürfte. Ein Gesetzentwurf, der ein Verbot des Erwerbs von Wohn-

immobilien durch Ausländer vorsieht, könnte die Wohnungsbauinvestitionen beeinträchtigen, da sich die Befolgungskosten und die Unsicherheit für ausländische Bauträger erhöhen würden, die das Objekt nach Fertigstellung veräußern müssten. Die erheblichen Hemmnisse für ausländische Direktinvestitionen tragen bereits zur niedrigen Arbeitsproduktivität bei.

Für 2019 wird mit einem Entzug von geldpolitischen Impulsen gerechnet, um die Inflation zu bremsen, die durch Kapazitätsengpässe und steigende Preise für Importe aus den wichtigsten Handelspartnerländern Neuseelands angeheizt wird. Die Zinserhöhungen dürften die Inflation in der Nähe der 2%-Marke – der Mitte des Zielkorridors der Reserve Bank – stabilisieren.

Das Wachstum wird voraussichtlich solide bleiben

Vor dem Hintergrund einer Verlagerung der Wirtschaftstätigkeit vom Konsum auf die Investitionstätigkeit dürfte sich die Wachstumsrate weiter über dem OECD-Durchschnitt in der Nähe der Potenzialwachstumsrate bewegen. Falls aber die Nettozuwanderung nicht im erwarteten Umfang zurückgeht, wird das Konsumwachstum höher sein. Eine drastische Korrektur am Wohnimmobilienmarkt stellt das größte Abwärtsrisiko dar, da die Verschuldung der privaten Haushalte im Verhältnis zum Einkommen ein beträchtliches Niveau erreicht hat und die Zinssätze der meisten Hypothekendarlehen entweder variabel sind oder innerhalb von zwei Jahren neu festgelegt werden. Dagegen könnte das Wachstum auf kurze Sicht höher ausfallen, wenn die Wohnraumknappheit in Auckland weitere Preissteigerungen und damit einhergehende Vermögenseffekte bewirkt.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2018 Issue 1

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2018-1-en

Please cite this chapter as:

OECD (2018), "Neuseeland", in *OECD Economic Outlook, Volume 2018 Issue 1*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2018-1-36-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.